

Gott spricht (V. 1- 3)

*1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*

*2 Dieses war im Anfang bei Gott.*

*3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.*

Schon ab dem ersten Vers lesen wir, dass Gott von Anfang an war. Johannes zweifelt nicht eine Sekunde an dieser Tatsache, wenn er einen solchen Einstieg in sein Evangelium wagt. Er ist derjenige, der Himmel und Erde geschaffen hat und Leben einhaucht. Durch die gesamte Geschichte hindurch ist er Gott und trägt die Welt in seinen Händen. Die Details dahinter scheinen Johannes bei der Niederschrift dieser Verse nicht zu interessieren. Viel entscheidender war für Johannes, dass es alleine Gottes Wort ist, durch das die Welt überhaupt bestehen kann. Gottes Wort ist es, das Kranke heilt, Sünden vergibt und Tote wieder auferstehen lässt. Ein Wort von Gott und er hebt die Welt aus den Angeln.

Nichts geschieht, ohne dass Gott die Zustimmung dazu gibt. Bis heute. Er redet persönlich in unsere Herzen hinein. Dabei ist er unglaublich kreativ. Er redet hörbar, er redet in Bildern, durch Träume, durch Gedanken, durch Menschen und er kann sogar durch einen Esel zu uns sprechen. Die Frage ist nicht, ob Gott redet, sondern ob wir ihn hören wollen.

Gott hat das letzte Wort. Die Kehrseite der Medaille bedeutet aber auch, dass er auch die weniger schönen Situationen in den Leben zulässt. An einem Konfabend haben wir diskutiert, ob Gott gut ist, wenn wir bedenken, dass Menschen verfolgt werden, alles verlieren oder krank werden. Meine Antwort auf diese Frage lautet, dass wir nichts oder nur einen Bruchteil davon sehen von dem, was Gott mit unseren Leben vorhat. Oft scheinen wir Gott vorzuschreiben, wie er handeln soll. Aber bevor wir ihn auf die Anklagebank stellen, sollte wir uns doch fragen, wer denn schliesslich der Richter ist. Es ist Gott und Gott hat sich selbst hingegeben, damit er seinen Plan vollendet. Schlimme Dinge geschehen meist nicht ohne Grund. Doch genau durch solche Momente, möchte sich Gott in seiner ganzen Grösse offenbaren. Wir müssen lernen, ihm zu vertrauen. Vielleicht erfordert das einfach mal, dass wir uns Zeit nehmen, um auf ihn zu hören. Und ich meine hier nicht das geschriebene Wort. Ich denke es geht um eine persönliche Begegnung mit Gott.

Er ist das Licht in der Dunkelheit (V. 4 – 9)

*4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

*5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*

*6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.*

*7 Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten.*

*8 Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht.*

*9 Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.*

Ich und meine Freunde durften einmal im Restaurant «Blinden Kuh», wo man im stockfinsternen Restaurant isst und trinkt versuchen, alleine heraus zu finden. Normalerweise wird man von einer blinden Person geführt. Da das Restaurant sowieso schon leer war, haben wir es alleine versucht. Wir haben uns an allen Ecken und Kanten angeschlagen und waren schliesslich so froh, wieder Licht zu sehen.

Dieses Bild finde ich bis heute wunderschön, weil es so treffend aufzeigt, wie Gott in unseren Leben scheinen möchte. Es geht hier überhaupt nicht um sichtbares Licht, sondern um eine geistliche Komponente. Die Menschen kannten das sichtbare Licht schon seit Erschaffung der Welt. In diesen Versen muss es aber zwangsmässig um etwas viel grösseres gehen, als die Anwesenheit der Sonne oder einer Kerze. Das göttliche Licht kam auf die Welt, um in den Herzen der Menschen zu leuchten.

Das ist die zentrale Botschaft der Bibel. Johannes streicht diese Aspekte in seinem Evangelium auf wunderbare Weise heraus. Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn, das Licht, gab, damit die Welt gerettet wird. Auf diesen Moment haben die Menschen der damaligen Zeit gewartet. Es war die Einlösung eines über Tausende von Jahren alten Versprechens, welches Gott den Menschen gegeben hat. Es ist das Licht, das über den Tod hinaus leuchtet und ewiges Leben schenkt.

Spannend finde ich besonders, die Verse 6 und 7. Johannes der Täufer war nicht das Licht. Auch wenn wir in unseren Situationen nach dem Licht Ausschau halten, sollen wir darauf bedacht sein, nicht voreilig zu urteilen, was nun wirklich von Gott kommt und was nicht. Auch wenn etwas auf Gott hinweist, ist es doch nicht Gott selbst. Und dennoch hat Johannes der Täufer auf das Licht hingewiesen.

Gott bereitet vor. Dazu braucht er manchmal Menschen wie Johannes dem Täufer. Aber das ist ein kleines Puzzleteil in einem grossen Bild. Dazu sollen wir ihm den Vortritt lassen und sein Licht scheinen lassen. Und ich glaube, wir müssen wieder neu lernen, nach diesem Licht Ausschau zu halten.

Der Hinweis auf das Licht kann eine Begegnung sein, ein Erlebnis, ein Moment der Stille, ein Gebet oder auch im Bibelstudium. Doch das sind lediglich Hinweise auf das Licht. So wie Gott zu uns persönlich reden möchte, will er auch sein Licht in unseren Leben scheinen lassen, sodass auch wir Zeuge von seinem Licht sein können und einen festen Halt in dieser dunklen Welt haben.

Gott drängt sich nicht auf (V. 10 -11)

*10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht.*

*11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.*

Gott redet und Gott scheint für uns, damit wir durch ihn Leben können. Aber Gott drängt sich nicht auf. Diese Verse drücken Liebe Gottes auf eine gewaltige Art und Weise aus. Es heisst, es gibt keine grössere Liebe als die, welche sein Leben lässt für seine Freunde. Jesus hat sein Leben nicht nur für die gelassen, die ihn lieben, sondern für jeden einzelnen Menschen. Und obwohl ihm alles untertan wäre, drängt er sich nicht auf. Er offenbart sich uns, aber es liegt an uns, ob wir in sehen, hören oder erleben und somit kennenlernen wollen.

Das Johannesevangelium ist voll von Geschichten, die Gott mit den Menschen geschrieben hat. Jesus hat mit ihnen gefeiert, er hat sich Zeit genommen für die unterschiedlichsten Menschen. Er begegnete Nikodemus, dem Pharisäer, der samaritanischen Ehebrecherin, dem Gelähmten in der Säulenhalle, speiste gleich 5000 Menschen aufs Mal, weinte um Lazarus und gab sich mit den schlimmsten Sündern ab. Jeder einzelne von ihnen hat seine eigene Geschichte mit Gott erlebt. Wenn wir Gott kennenlernen wollen, ist es nicht entscheidend, wie oft wir die Bibel lesen, ob wir jeden Sonntag in die Kirche gehen, genug beten oder regelmässig unsere Hauskreise besuchen. Das sind Werkzeuge, die uns dazu dienen, in unserem Glauben bestätigt zu werden. Wir müssen auch nicht auf einen Baum klettern wie Zachäus oder Missionieren wie Paulus. Es wird auch nicht gleich jeder geheilt, wie der Gelähmte. Gott ist an unserer Geschichte interessiert und sich persönlich darin manifestieren. So bin ich der festen Überzeugung, dass wir keine grundlegenden Behauptungen aufstellen können, wer Gott ist, weil er sich jedem einzelnen wieder anders offenbart. Ein Gott, den ich erklären könnte, wäre begrenzt. Gott ist es nicht. Und er bleibt derselbe. Wenn wir Gott also kennenlernen wollen, müssen wir auf ihn hören. Das heisst, dass wir offen sind, für sein Wort. Wir können ihn bitten, uns seine Gedanken mitzuteilen und er wird es auch tun. Er möchte sein Licht scheinen lassen in unseren Leben. Wir haben aber die Verantwortung, dies auch zuzulassen. Konkret heisst das, dass ich mich zurücknehme, mich nach dem Licht ausstrecke und mich füllen zu lassen. Dazu muss ich aber auch Zeit investieren. Ich bin oft so vom Alltag abgelenkt, dass ich das Licht um mich herum gar nicht wahrnehme. Und ich möchte nach Zeugnissen seines Lichtes Ausschau halten und auch selbst ein Zeugnis sein. Genau deshalb brauchen wir die Gemeinde. Wir brauchen unsere Kleingruppen und Menschen, die sich in uns investieren und sich für uns Zeit nehmen. Ich lade euch ein, eure Zeit, Gedanken und Sinne auf Gott zu richten und ihn zu bitten, dass er sich euch persönlich vorstellt.